

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 43 (1910)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Cts. (30 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P.A. Schmid*, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt. Träume Welt. — Ladenhüter. — Liederbücher für die Jugend. — Generalversammlung der bernischen Lehrerversicherungskasse. — Was uns Mittellehrern not tut. — Ferienversorgung kränklicher Schulkinder. — Sektion Bern-Stadt des B.L.V. — Lehrergesangverein Bern. — Lehrerturnverein Bern. — Vaterlandskunde. — Interlaken. — Zu Witschis gebrauchsfertigen Produkten.

Träume Welt.

Im fernen Ost erglüht ein schöner Morgen,
Dieweil die Welt, im Traume noch geborgen,
Ein wunderbares Frühlingsmärchen träumt.

Vom dunkeln Tann ersteht ein träumend Singen,
Und wie ein süßer Märchenchor erklingen
Die leisen Töne, die die Welle schäumt.

Sie träumt, die Welt, in glücklichem Vermessen
Den Märchentraum vom seligen Vergessen —
Ein kurzes, süßes Frühlingsmärchenglück. . .

M. Wolf.

Was du dem Kind befohlen, sei ihm heilig;
Drum aber befiehl nicht allzu eilig!

* *

Dass sich ein Haupt beugt, kann das rohe Schwert erzwingen;
Ein Herz zu beugen, mag dem Herzen nur gelingen.

* *

Das sollten wir alle lange wissen:
Wir strafen, um nicht mehr strafen zu müssen.

O. Sutermeister.

Ladenhüter.

Die nachfolgenden Ausführungen möchten zu der heutigen Reformbewegung in der Schule nicht Stellung nehmen. Ladenhüter und Reform passen kaum zu einander. Wir werden uns erlauben, ein nächstes Mal auf letztere etwas näher einzutreten. Doch wollen wir jetzt schon betonen, dass wir alle Bestrebungen zur Förderung der physischen und intellektuellen Ausbildung der Jugend freudig begrüssen und uns freuen über jeden natürlichen, gesunden Fortschritt in der Jugenderziehung überhaupt.

Als Ladenhüter bezeichne ich einige alte Forderungen der Schule. Es sind lauter gute Stoffe, die sich zeigen dürfen und das Licht der Sonne trotz Reform nicht zu scheuen brauchen. Allerdings sind sie schon etwas alt, vielleicht nicht mehr ganz salonfähig in Farbe und Glanz, tragen auch ganz bodenständigen Charakter und kosten ziemlich viel; wie alle Reformen der Gegenwart beanspruchen sie Zeit, Geld, Geduld.

Doch hervor mit ihnen! Da treten zunächst heraus die alten *Schulhäuser*, mancherorts gar wackelige, schlötterige Junggesellen. Gewiss, wir wollen sie anschauen; gar viele Gemeindebürger gehen jahrein, jahraus achtlos an ihnen vorüber, betrachten sie nicht und sehen daher nicht, wie alt, grau und kalt sie geworden sind. Vor 50 oder mehr Jahren sind sie gebaut worden, für die damaligen Verhältnisse. Seither ist gar vieles anders geworden. Die Kinderzahl ist auch gewachsen, und die Räume sind zu eng geworden, die Abtrittanlagen zu klein. Die moderne Bestuhlung passt nicht mehr in die kleinen Schulzimmer; die liebe, gute Sonne durchleuchtet ungenügend die Zimmer und zerstört nicht die Bazillen. Und wenn vor 50 Jahren sich einzelne Schulhäuser inmitten der Ortschaft wie Fabrikgebäude ausgenommen haben, so können sie dennoch heute den Anforderungen nicht mehr genügen. Vielerorts vergisst man das zu tun, was jeder vorsorgliche Familienvater und Hausbesitzer tun muss; er repariert und renoviert. Ist das Stallwerk für den Viehstand zu klein geworden, so vergrössert er es, und ein nächstes Jahr kommt der Wohnstock an die Reihe. „Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.“ Ja, da fehlt gar manche Gemeinde, wenn sie zu spät an die Reparatur ihrer öffentlichen Gebäude geht. Manchmal ist sie dann nicht mehr möglich, und dann schimpft man über Schule, Lehrerschaft, Staatsbehörde, man sei nie zufrieden, früher sei man usw. Altes Lied! Also unsere Schulhäuser nicht vergessen!

Auch die *hygienischen Einrichtungen der Schulhäuser* lassen vielfach sehr zu wünschen übrig. Sie sind eben zu einer Zeit entstanden, wo die Ursache von Tuberkulose, Typhus und Diphtheritis noch nicht so klar war wie heute. Dass gute Luft, zweckmässige Heizung und Beleuchtung ganz Wesentliches zum Wohlbefinden des Menschen beitragen, ist heute noch keine selbstverständliche Sache. Leider findet sich im Volke häufig

eine unverzeihliche Gleichgültigkeit, ja Apathie allen Forderungen der Hygiene gegenüber. Wir bauen auf die heranwachsende Generation, die nun doch in Schule und Gesellschaft, durch Bücher und die Tagespresse aufgeklärt wird. Es mangelt oft sogar mehr, und wir begrüssen auch den kategorischen Imperativ der Direktion des Unterrichtswesens, dass das Reinigen der Schullokale durch Erwachsene besorgt werden müsse. Dass unsere Schulstuben keine Werkzeugskammern sein dürfen, keine Gaststuben, die für alles Mögliche dienen, weiss auch nicht jedermann.

Auch sind gar *viele Klassen noch überfüllt*. Bekanntlich lässt unser Schulgesetz als Maximum 60 resp. 70 Kinder zu; aber schon 50 Kinder sind zu viel, und die grossen Schulklassen, die wir noch landauf und landab antreffen, müssen als Haupthindernis eines individuellen Unterrichts angesehen werden, der namentlich in den ersten Schuljahren absolut nötig ist. Aber bei so grosser Schülerzahl hat die Lehrerin nicht Zeit, sich mit dem einzelnen Kinde einlässlich zu befassen. Ein richtiger Anschluss an das Haus kann nicht stattfinden, und manch' keimendes Pflänzchen kommt nicht genügend zur Geltung oder geht im Getriebe des Mechanismus unter. Was für Früchte die alte Schule mit ihren 100 Kindern per Klasse zeitigte, ist uns bekannt: Wer intelligent war und sich selber helfen konnte, kam vorwärts, die andern blieben sitzen. Heute verlangt das Leben gebieterisch von allen Menschen etwas Wissen und Können; die staatlichen, volkswirtschaftlichen Grundlagen sind andere geworden. Der Mensch ist gleichsam aus einem ruhigen mechanischen Getriebe herausgerissen und auf eigene Füsse gestellt worden. Er verlangt eine seinen geistigen Fähigkeiten gemäss Ausbildung, individuelle Schulung. Unsere Sekundarschulen, die städtischen Primarschulen leisten gerade deshalb mehr, weil sie weniger Schüler haben. Der Lehrer kann sich mehr dem einzelnen Kinde widmen, gründlicher arbeiten. Die Erfolge kennt man.

Unsern Schulen fehlt auch vielfach das nötige *Anschauungsmaterial*. Wohl besitzen wir in unserm Unterrichtsplan ein Verzeichnis der obligatorischen Lehrmittel, und wir wollen ohne weiteres hoffen, dass dieses Minimum von Material in allen Schulen vorhanden sei. Aber die neue Zeit hat mit ihren grösseren Anforderungen an die Schule dieses Minimum überholt; es genügt nicht mehr, auch nicht in technischer Hinsicht, und fortwährend muss das Material ergänzt, erneuert werden; die vor Alter grau gewordenen Bilder, die fünfzigjährigen Tabellen, Zählrahmen müssen durch neue ersetzt werden. Allerdings besitzen wir in der Hauptstadt eine Leihanstalt, wo man mit einem kleinen Jahresbeitrag das Recht des Leihens sich erwerben kann. Viele Behörden brüsten sich mit dieser Mitgliedschaft und glauben, aller weiteren Pflicht in bezug auf Mehrung und Ergänzung des Anschauungsmaterials enthoben zu sein. Ein bequemes Ruhekissen ist diese Ansicht! Als ob eine Zentralanstalt das Anschauungsmaterial des ganzen Kantons

beherbergen könnte! Nein, gewiss nicht! Die Ausstellung dient doch sicherlich zunächst andern Zwecken, der Belehrung und Anregung. Hier sollen sich Behörden und Lehrer bei Ankäufen von Karten, Schultischen usw. Rat holen; hier soll man Neuestes und Schönstes sehen können, was die Technik der Neuzeit auch auf dem Gebiet des Schulwesens gebracht hat. Im übrigen muss sich jede Schule im Laufe der Jahre selbst ausrüsten mit dem primitivsten Anschauungsmaterial. Es wäre auch ein Armutszeugnis für sie, wenn sie es nicht täte. Ich muss nun aber darauf aufmerksam machen, dass die Ausstellung gleichgültige Behörden, sogar auch Lehrer auf Abwege leiten kann. In der Hauptsache werden nämlich Bilder und Tabellen ausgeliehen, und so kann die irrtümliche Meinung erwachsen, Bilder seien das einzige Anschauungsmaterial und über das Objekt selber zu stellen. Nun treten aber bekanntlich Bilder erst in die Lücke, wo der Gegenstand fehlt oder nicht erhältlich ist, so dass sie erst in zweiter Linie in Betracht fallen. — Auch fehlt mancher Schule noch der zweckentsprechende Platz zum Aufbewahren des vorhandenen Materials, staubsichere Schränke, mit teilweisem Glaseinsatz. Viel Vorhandenes geht deshalb wieder verloren. In wenig Jahren verlieren Sammlungen den Wert, wenn sie nicht richtig gepflegt werden. In mehrklassigen Schulen muss das Material gesammelt und einem geeigneten Materialverwalter in Obhut gegeben und ihm unterstellt werden. Es ist nicht gut, wenn jede Klasse ihr eigenes Material besitzt, weil leicht eine Zersplitterung nicht nur des Materials, sondern auch des Interesses stattfindet. Nun möchte ich speziell an die jungen Lehrer appellieren, sie möchten dem Anschauungsmaterial der Schulen vollste Aufmerksamkeit schenken. Sie haben in den Seminarien Handfertigkeitsunterricht genossen, Anregungen erhalten, kennen die neuesten Karten, Apparate, lernten die verschiedensten Bezugsquellen kennen, kurz, sie sind in erster Linie berufen, ihr Wissen und Können hier in den Dienst der Schule zu stellen. Schon mit wenig Mitteln lässt sich vieles erreichen, und wenn dann die Behörden die Bestrebungen und den Erfolg der Lehrerschaft erblicken, so werden sie auch durch finanzielle Mithilfe die Sache fördern.

So, da möchte ich heute anhalten. Nicht wahr, diese Ladenhüter dürfen sich auch noch immer zeigen und verdienen das Licht der Gegenwart!

E. K-r.

Schulnachrichten.

Liederbücher für die Jugend. Unter dieser Spitzmarke hat Herr Dr. Röthlisberger, Methodiklehrer am Oberseminar, in die Seminarblätter einen Artikel geschrieben, der in der Hauptsache darauf ausgeht, die obligatorischen Gesangslehrmittel von Hans Klee, resp. den gesangstechnischen Teil derselben, mit einer Kursmappe von E. Schweingruber, Bern, über die Methode Jaques-

Dalcroze einer freilich ganz oberflächlichen Vergleichung zu unterziehen. Schon diese Oberflächlichkeit in einer pädagogisch-wissenschaftlichen Zeitschrift fordert eine Entgegnung heraus. Um überhaupt den immerwährenden, leichtfertigen Anrepelungen gegen die Methode Jaques und besonders gegen ihren Vorkämpfer im Kanton Bern, Herrn Schweingruber, die Spitze abzubrechen, ist es wohl begründet, einmal vorerst einen kurzen Rückblick in dieser Sache zu halten. —

Von der Unterrichtsdirektion wurden seinerzeit eine grössere Anzahl Exemplare der Grieder-Zehntnerschen Schrift über „Das Singen nach Noten“ an bernische Lehrer zur Begutachtung versandt. Man hatte triftige Gründe zu der Annahme, dass es sich um die Vorbereitung der Einführung eines neuen Gesangslehrmittels handle. Der Lehrergesangverein Konolfingen hatte damals bereits einen Einführungskurs in die Methode J.-D. unter Herrn Schweingruber veranstaltet, der die Teilnehmer für die Lehre des Genfer Meisters begeisterte. Eines teils nun, um der bequemen Grieder-Zehntnerschen Methode, die auch gar nichts wesentlich Neues bringt, etwas Besseres entgegengestellt zu sehen, andernteils auch, um den Kursteilnehmern an Platz der viel zu teuren Schriften Jaques' doch etwas in die Hand zu geben, ersuchte der Vorstand des L. G. V. Herrn Schweingruber, vorläufig auf hektographischem Wege die fragliche Mappe herzustellen. Herr Schweingruber ist dieser Aufgabe in vortrefflicher Weise nachgekommen. Die Mappe enthält neben einem Unterrichtsplan einen methodischen Aufbau der rhythmischen Gymnastik und des Solfège von J.-D. Allerdings, und das betonen wir ausdrücklich, kann sie, wie überhaupt die Methode Jaques, nur von solchen verstanden werden, die sie praktisch durchgearbeitet haben. Die Mappe ist reichlich mit Stoff ausgestattet; derselbe müsste und könnte auch leicht auf alle Verhältnisse unserer Volksschule reduziert werden. Die Kursteilnehmer haben sich das Wort gegeben, die Mappe während der nächsten zwei Jahre in ihren Schulen zu erproben, um dann Herrn Schweingruber ihre Beobachtungen und Erfahrungen mitzuteilen.

Unterdessen ging der Vorstand des L. G. V. weiter. Er sprach bei der Unterrichtsdirektion vor und stellte an dieselbe das Gesuch, es sei vorläufig mit der Erstellung eines neuen Gesangslehrmittels noch zuzuwarten und Herrn Schweingruber der Auftrag zu erteilen, die Methode J.-D. an unserer Volksschule selbsttätig zu erproben. Daraufhin haben wir die schriftliche Zusicherung erhalten, dass man einverstanden sei, die Methode in ihrer Anwendung an den Landsekundarschulen näher studieren zu lassen und sich in diesem Sinne mit Herrn Schweingruber in Beziehung zu setzen. Unsere Bemühungen wurden unterstützt von der Sektion Konolfingen des B. L. V. Bis heute warten wir freilich noch auf definitive Bestimmungen der tit. Unterrichtsdirektion. Wohl aber ist eine Kommission von bernischen Schulmännern nach Basel geschickt worden, um den Zehntnerschen Unterricht und dessen Resultate zu erproben. Vielleicht kommt man doch auch noch dazu, ein paar Leute zu dem genialen Genfer Meister zu senden, nachdem schon Tausende von Lehrern und Lehrerinnen aus aller Herren Länder dort gewesen sind. Sein Werk ist so bedeutend, dass es bestimmt auch bei uns seinen Einzug halten wird. Wir, die Kursteilnehmer von Herrn Schweingruber, werden vorläufig im stillen weiter arbeiten, und dazu bietet uns seine Mappe ein ausgezeichnetes Hilfsmittel.

Nun aber eine Frage: Wie kommt Herr Dr. Röthlisberger dazu, die Mappe in den Seminarblättern einer Besprechung zu unterziehen, da sie doch vorläufig rein privaten Charakter hat und zudem für die Kursteilnehmer und nicht für Schüler, auch wenn es Seminaristen sind, geschrieben ist? Diese Anmassung, an

etwas Kritik zu üben, das man nicht durchstudiert hat und infolgedessen auch nicht verstehen kann, fordert wohl eher zum Vergleich der angedeuteten guten und schlechten Beispiele nach den Heimatschutzheften heraus. Dass Herr Dr. Röthlisberger die Methode J.-D. nicht versteht, dass er sich überhaupt nicht einmal die Mühe genommen hat, die besprochene Mappe gründlich anzuschauen, geht daraus hervor, dass er zu dem rührend naiven Kunststück greifen musste, „wahllos“ Übungen aus der Mappe Schweingrubers herauszuzerren. Oder glaubt er vielleicht, der Leser sei ohne weiteres damit einverstanden, wenn er in einem Beispiel zwei Übungen einander gegenüberstellt, um zu zeigen, welche melodiöser sei, von denen diejenige Klees aus sechs, diejenige Schweingrubers aber nur aus drei Tonleitertönen besteht, die also gar nicht auf der gleichen Stufe stehen? — Oder wenn er in Beispiel 3, um zu zeigen, welche Übung ihrem Charakter nach besser dazu angetan sei, dem Kinde das Wesen des $\frac{3}{4}$ -Taktes zu vermitteln, von Schweingruber eine Übung herausgreift, die gar nicht diesen Zweck hat, sondern darüber hinaus ein Prüfstein sein soll für die rhythmische Festigkeit des Schülers und absichtlich nicht melodiös gefällig und sequenzartig geschrieben ist? Herr Klee wird sich wohl selber für eine solch unredliche Gegenüberstellung bedanken. Seine Liedersammlungen in den obligatorischen Lehrmitteln haben übrigens weder wir, noch Herr Schweingruber jemals angefochten, im Gegenteil, wir anerkennen sie als ganz vorzügliche.

Und um noch einmal auf den Titel der Besprechung in den Seminarblättern, „Liederbücher für die Jugend“, zurückzukommen, der erst am Schluss zu seinem Recht kommt, möchten wir Herrn Dr. Röthlisberger fragen, ob er wirklich nichts weiss von den herrlichen Jaques-Dalcrozeschen „Spielliedern“, die die Kinder so gerne singen! Warum hat er die nicht in erster Linie besprochen, da sie doch gewiss allen andern Sammlungen vorangestellt werden müssten?

Oder geht am Ende die ganze Liederbücherbesprechung doch auf nichts anderes als den versteckten Vorwand hinaus, den unliebsamen „mittelalterlichen Schulmeistern“ aus dem Amte Konolfingen eins anzuhängen? Schweigen werden wir keineswegs und massen uns nach wie vor das Recht an, in dieser Sache in erster Linie mitsprechen zu dürfen.

Der Vorstand des L. G. V. Konolfingen.

Generalversammlung der bernischen Lehrerversicherungskasse. (h. s.) Mittwoch den 4. dies tagte in der Aula des städtischen Gymnasiums in Bern die 8. Generalversammlung der bernischen Lehrerversicherungskasse. Das kurze orientierende Begrüssungswort sprach der neue Präsident der Generalversammlung, Oberlehrer Hans Schmid in Lyss. Zunächst referierte in ergänzender Weise zum Jahresbericht und zur Jahresrechnung Herr Prof. Dr. Graf, Präsident der Verwaltungskommission. Beide Berichte hiess die Versammlung einstimmig gut. Die Prüfungskommission, vertreten durch Herrn Seminarlehrer Dr. Bohren, wünschte eine andere Interpretation von § 42 der Statuten, der von den Abgangsentshädigungen handelt. Werden solche mit 60% verrechnet, so seien darunter nicht nur die geleisteten Jahresprämien, sondern alle Monatsbetreffnisse und sonstigen Einzahlungen verstanden. Herr Prof. Dr. Graf ist persönlich anderer Meinung, gab aber bekannt, dass die Verwaltungskommission mehrheitlich den Standpunkt der Prüfungskommission teile. Herr Schläfli (Bern) sprach ebenfalls im Sinne der weitergehenden Interpretation, die denn auch die Versammlung mit grosser Mehrheit beschloss. Die Verwendung des Rechnungsüberschusses der I. und II. Abteilung wurde nach den

Anträgen der Verwaltungskommission erledigt. Weiter nahm die Versammlung Berichte entgegen über den Antrag Blum (Lehrern und Lehrerinnen an Privatschulen solle es gestattet sein, der Lehrerversicherungskasse beizutreten), über die Motion Schläfli (Trennung der Kasse für Lehrerinnen und Lehrer, Bestimmungen gegen Missbrauch des Rechtes zu fakultativen Versicherungen und demokratischer Ausbau der Verwaltung), über die Eingabe Leuthold und Konsorten (Prüfung der versicherungstechnischen Grundlage der Lehrerversicherungskasse) und endlich über eine Eingabe der Arbeitslehrerinnen, die ein Gesuch um Angliederung an die Pensionskasse eingereicht haben. Die nächste Statutenrevision wird Anlass bieten, allen diesen Fragen näher zu treten. Besonderes Interesse und grundsätzliche Bedeutung beanspruchten die Pensionierungsfälle der Herren Sp. in Zollikofen und H. in Münchenbuchsee, beide nunmehr Gemeindeschreiber der betreffenden Gemeinden. Die Verwaltungskommission, gestützt auf verschiedene Berichte, und auch die Prüfungskommission nach Einsichtnahme des gesamten Aktenmaterials, konnten nicht vollständige, sondern nur teilweise Invalidität erkennen. Für die letztere Annahme enthalten aber die gegenwärtigen Statuten keine Bestimmung, und so stellte die Verwaltungskommission der Generalversammlung den Antrag, es seien die beiden Fälle nach § 42 (Abgangsentschädigung) zu behandeln mit dem Amendement: Im Anschlusse an die Behandlung der Fälle Sp. und H. erhält die Verwaltungskommission den Auftrag, für die nächste Revision der Statuten die Artikel 28 und 42 in dem Sinn zu ergänzen, dass auch teilweise Invalidität berücksichtigt werden kann. Im Falle einer solche Änderung der Statuten je zustande kommt, so soll dieselbe rückwirkend auf die Fälle Sp. und H., und andere analoge, innerhalb der jetzigen fünfjährigen Periode sich zeigenden Fälle angewendet werden. Ein Antrag, die Generalversammlung möge schon jetzt eine teilweise Pensionierung beschliessen, unterlag gegenüber den Anträgen der Verwaltungskommission.

Was uns Mittellehrern not tut, wenigstens einer grossen Anzahl von uns. Die Schulreform fasst mehr und mehr Boden — in den Köpfen der Lehrer. Ja, es gibt vielleicht keine Schule, wo nicht wenigstens schüchterne Versuche zu ihrer praktischen Durchführung gemacht worden sind. „Heute gehört ‚Schulreform‘ fast möchten wir sagen, zum guten Ton“. (Berner Seminarblätter IV, 1.) Selbstbetätigung des Schülers, auf diesem Prinzip baut sich die moderne oder einstweilen besser die zukünftige Schule auf. Dieses Prinzip verlangt in erster Linie eine intensive Selbstbetätigung des Lehrers, indem er sich in die mannigfachen Fragen des modernen Lehrbetriebes einarbeiten, die nötigen Fertigkeiten zum Teil erst sich erwerben und durch stete Übung sich erhalten muss. Das setzt aber eine gewisse ökonomische Musse und Selbständigkeit voraus, ohne die der Lehrer, und wenn ihn die besten Absichten beseelen, schliesslich flügelnahm wird. Unter obiger Voraussetzung vollziehen sich z. B. die Reformen von Dr. Schrags, „Hinterweidschulmeister“. Letzterer hatte neben seiner Lehrerbesoldung über ein jährliches Einkommen von 4000 Franken zu verfügen und „liess sich sein Salär zum Spass sehr wohl gefallen“. Was er an wünschenswerten oder notwendigen Hilfsmaterialien von der Schulverwaltung nicht erhielt oder nicht verlangen durfte, schaffte er sich aus seinem 4000-fränkigen Nebeneinkommen an. Tolstoi, der Barbarenpädagoge, „schreitet zum Experiment in eigens hiezu gegründeten Schulen. Geld hat er genug“. (Berner Seminarblätter IV, 1.) Natürlich wollen wir nicht behaupten, dass die Schulreform nur unter solchen oder ähnlichen materiellen Verhältnissen möglich sei. Aber eine gewisse ökonomische Ellbogenfreiheit scheint doch nötig zu sein; vor allem aus müsste

der Lehrer von den entnervenden Nebenbeschäftigung, die zur eigentlichen Schularbeit in keinem oder nur entferntem Zusammenhang stehen, entlastet werden, dadurch, dass die Besoldung vieler Mittellehrer sich nicht mehr in den beschämenden Grenzen von Fr. 2600—3200 bewegt. Ist das eine Entlöhnung für die aufreibende Schularbeit, für eine Beamtung, die vier, und wenn die Auslandstudien mitgerechnet werden, fünf bis sechs akademische Semester erheischt! Der erfolgreichen allgemeinen Durchführung der Schulreform muss die Erreichung einer anständigen Besoldung auch für Mittellehrer, die infolge Neigung oder äusserer Umstände in der Provinz unterrichten, vorausgehen. Diese praktische Grundlage der Schulreform sollen Lehrerschaft und Behörden nicht aus dem Auge verlieren. Zu der Höhe von Alpachers, des „Hinterweid-schulmeisters“ Nebeneinkommen sollte das Maximum einer jeden Sekundarlehrerbefördung hinreichend. Von Seiten des Inspektorats ist nach dessen Bericht an die Direktion des Unterrichtswesens (siehe Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens 1909, Seite 17) das Beste zu hoffen. B. G. B.

Ferienversorgung kränklicher Schulkinder. Der bernische Ausschuss für kirchliche Liebestätigkeit erlässt im „Amtlichen Schulblatt“ einen Aufruf an die Schulbehörden und die Lehrerschaft, von dem Institute der Ferienversorgung ausgiebigen Gebrauch zu machen. An der Lehrerschaft in erster Linie ist es, diese Bestrebungen dankbar zu unterstützen, und sie kann dies in der wirksamsten Weise tun. Die wenigsten Schulkommissionen werden von sich aus der Sache die wünschbare Aufmerksamkeit schenken; es ist dies auch wohl begreiflich, haben sie doch nicht Tag für Tag die bleichen Gesichter dieser erholungsbedürftigen Kinder vor Augen. Sie werden sich aber an den meisten Orten bereit finden lassen, in Verbindung mit den Armenbehörden solchen Kindern, deren Gesundheitszustand einen Ferienaufenthalt als wünschenswert erscheinen lässt, diese Wohltat zuteil werden zu lassen, wenn die Lehrerschaft mit bestimmten Vorschlägen vor sie tritt. Halten wir also rechtzeitig Umschau in unsren Klassen nach solchen kurbedürftigen Schülern, und empfehlen wir sie den Schul- und Armenbehörden zur Unterbringung an einem passenden Orte während einiger Ferienwochen! Mit verhältnismässig geringen Opfern lässt sich hier reicher Segen stiften.

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. Der Sektionsvorstand hat für das begonnene Sommersemester drei Fortbildungskurse in Aussicht genommen:

1. Einen Französischkurs. Derselbe beginnt Mittwoch den 18. Mai, um 2 Uhr nachmittags, im Monbijouschulhause. Kursleiter sind die Herren Professor Jaherg und Seminarlehrer Bögli. Der Kurs wird in ähnlicher Weise durchgeführt wie der letzjährige; er zerfällt in einen Kurs *a)* grammaire und Kurs *b)* lecture.

2. Einen Zeichnungskurs für perspektivisches Körperzeichnen und Skizzieren. Darstellung in Bleistift, Kohle, Farbstift, Feder, farbig getönte Zeichnung und Aquarell. Der Wunsch zur Abhaltung eines derartigen Kurses machte sich von verschiedenen Seiten geltend. Herr Zeichnungslehrer Fritz Brand in Bern hat in verdankenswerter Weise die Leitung des Kurses zugesichert. Der Kurs beginnt Samstag den 21. Mai, nachmittags um $1\frac{1}{2}$ Uhr, im Gewerbemuseum, II. Stock, Zimmer Nr. 7, und dauert jeweilen bis $3\frac{1}{2}$ Uhr. Kursdauer zirka 28 Stunden.

3. Einen physiologischen Kurs. Für die Leitung soll Herr Professor Kronecker gewonnen werden. Weitere Mitteilungen über die Organisation dieses Kurses folgen nächstens.

Anmeldungen für diese drei Kurse nimmt der Sektionspräsident, Herr A. Renfer, Sulgenauweg 7, bis Montag den 16. Mai entgegen. Die Kurse können natürlich auch von Kolleginnen und Kollegen vom Land besucht werden, und diese sind zur Teilnahme freundlich eingeladen. F. B.

Lehrergesangverein Bern. Mit einigen Schwierigkeiten bereitet der junge L. G. V. sein zweites Konzert vor. Es soll ein Wohltätigkeitskonzert werden, und der Zweck, dem der Reinertrag zugewendet werden soll, ist ein unserer Gilde sehr naheliegender. Wir singen diesmal für die Ferienversorgung armer Schulkinder. Wer wollte da nicht auch mitmachen, sei es als aktiv mitwirkend oder doch als Konzertbesucher?

In den letzten Wochen schien die Begeisterung für die gute Sache etwas zu erlahmen. Besonders haben sich die Herren ein bisschen in den Schmollwinkel zurückgezogen, so dass verschiedene der vorgesehenen Konzertnummern sehr in Frage kamen. Der „Columbus“ scheint eben nicht allen Mitwirkenden das geboten zu haben, was man ihnen versprochen hat. Die letzte Probe aber war recht gut besucht, und es wurde tüchtig gearbeitet. Man hat nun den Eindruck, die Sache müsse gelingen, wenn nicht alles trügt. Jedenfalls wollen wir uns nicht damit trösten, unsere nächste Aufführung sei nur ein Wohltätigkeitskonzert; nein, wenn wir vor das Publikum treten, so wollen wir ihm etwas Rechtes bieten, und wir können es, wenn wir diesmal auch nur mit etwa 200 Mitwirkenden auftreten werden. Es haben sich zwar etwas zu viele dispensieren lassen; aber das Holz, mit dem Herr Direktor Steiner arbeitet, ist gut und der Bauführer noch besser; es fehlt also nur noch am guten Willen jedes einzelnen, und den wollen wir auch mit in die Proben bringen und selbstverständlich auch zum Konzert.

Wir möchten die verehrten Mitglieder dringend ersuchen, die nächsten paar Übungen ebenso fleissig zu besuchen, wie die letzte. Bedenken wir, dass Ende Mai das Konzert stattfinden muss und dass bis zum 28. nur noch wenige Proben angesetzt werden können. Nützen wir daher die kurze Zeit, die uns noch zur Verfügung steht, tüchtig aus, und der gewünschte Erfolg wird nicht ausbleiben!

s.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Samstag den 7. Mai hielt dieser Verein im obern Hopfenkranz seine zehnte ordentliche Hauptversammlung ab. Der Präsident, Herr Jb. Müllener, warf bei diesem Anlasse einen kurzen Rückblick auf die zehn verflossenen Vereinsjahre. Der Verein wurde im Frühling 1900 anlässlich eines im V. Inspektionskreise veranstalteten Turnkurses gegründet. Er ist nicht der erste Lehrerturnverein von Bern, sondern es existierte schon ein solcher in den siebziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts, in dem die Seele Turnvater Niggeler war. Auch anfangs der neunziger Jahre bestand eine solche Vereinigung, und der zuletzt gegründete Verein ist also nur ein Wiedererstehen der frühern.

Der L. T. V. hat sich je und je zu seiner vornehmsten Aufgabe die Pflege und den Ausbau unseres Schulturnens (für Knaben und Mädchen) gemacht, und er hat sich damit ein Verdienst erworben. Daneben hatte er ein zweites Ziel: das Hegen und Pflegen echter Kollegialität und Solidarität. In einem grossstädtischen Schulbetriebe, wo ein Kollege sich am andern kalt und fremd vorüberdrängt, bedeutet das ein Moment, das keineswegs zu unterschätzen ist. (Für den Schreiber dies sind alle die Stunden, die er in diesem Vereine zu bringen durfte, unvergesslich schöne und frohe.)

Leider hat der L. T. V. von seite der Lehrerschaft nicht immer die Würdigung erfahren, die ihm gebührte. Die Übungen wurden schon von Anfang an nicht sehr zahlreich besucht; anfänglich waren es etwa 30 Turnende, später nur noch 20 und in den letzten Jahren durchschnittlich nicht über 15. Diese Tatsache ist eigentlich betrübend, wenn man bedenkt, dass wir in einer Zeit leben, da die Erziehung immer mehr nach körperlicher Ausbildung und Betätigung ruft. Glücklicherweise liessen sich die Leitenden des Vereins, Vorstand und Turnleitung, dadurch nie beirren. Immer und immer wieder hielten sie die Fahne des Vereins hoch, aus Liebe und Freude zur guten Sache. Ihnen sei auch an dieser Stelle für die unentwegte, uneigennützige Arbeit der wärmste Dank ausgesprochen.

Unter den übrigen Traktanden seien noch erwähnt die Vorstandswahlen und das Jahresprogramm. Der alte Vorstand und ein Teil der Turnleitung waren müde geworden nach zehnjähriger Funktion und wünschten das Steuer in andere Hände zu übergeben. Man begriff sie und nahm, wenn auch sehr ungern, ihre Demission entgegen. Der neue Vorstand setzt sich nun zusammen aus den Herren Turnlehrer Kündig, Präsident, Turnlehrer A. Eggemann, Chef der Turnleitung, Heinrich Widmer, Sekretär, und Jb. Allemann, Kassier.

In das Jahresprogramm wurde aufgenommen: 1. Familienausflug am Pfingstmontag; 2. Besuch des schweizerischen Turnlehrertages in Lugano (Oktober); 3. eventuell Mitwirkung an der Pestalozzifeier (Januar 1911).

Möge auch für die Zukunft ein guter Stern über dem Lehrerturnverein walten, und möge es namentlich von den bisherigen fleissigen Mitgliedern heissen: „Ewig bleiben treu die Alten“!

F. W.

Vaterlandeskunde. (Korr.) Im Verlag von A. Francke in Bern ist soeben die „Kurz gefasste Vaterlandeskunde“ von Sekundarlehrer Wittwer in sechster Auflage erschienen. Die Anlage des Büchleins ist die nämliche geblieben; hingegen ist der Text sorgfältig unsren Zeitverhältnissen angepasst worden. Einer weiteren Empfehlung bedarf die „Kurz gefasste Vaterlandeskunde“ wohl nicht; es empfiehlt sie genügend, dass sie in sechster Auflage erscheint, und wer sie kennt, hat auch diese Empfehlung nicht nötig.

Interlaken. Dem vor acht Tagen erschienenen Bericht über die Versammlung der Sektion Interlaken des B. L. V., in welcher Herr Schweingruber die Gesangsmethode Jaques-Dalcroze theoretisch und praktisch vorführte, ist beizufügen, dass nach Antrag von Sekundarlehrer Beck der Sektionsvorstand beauftragt wurde, festzustellen, ob und wann und wie für das Amt Interlaken ein Kurs in besagter Methode veranstaltet werden kann.

* * *

Zu Witschis gebrauchsfertigen Produkten (siehe das laufende Inserat Witschis in diesem Blatte) gehört nun auch ein Speiseöl, über welches uns das folgende Zeugnis vorgelegt worden ist:

Die Unterzeichnete hat mehrmals vergleichende Proben gemacht mit Witschis geruchfreiem Speiseöl gegenüber frischer und gesottener Butter, animalischen und vegetabilischen Kochfetten und Speiseölen (Margarine, Palmin, Sesamöl usw.). Sie konstatiert, dass alle Speisen, welche nach den Kochbüchern von Frau Corradi-Stahl, Schweiz. Frauenverein und Reformköchbuch mit reiner

Butter gekocht werden sollen, bei Verwendung desselben Gewichts von Witschis geruchfreiem Speiseöl ebenso schmackhaft und genügend gefettet sich erzeugten.

Gegenüber den vier animalischen Fettarten: Nieren-, Schaf- und Schweineschmalz und ausgelassenen Speck, war Witschis geruchfreies Speiseöl 20—25 % ergiebiger, während gleichzeitig ein besserer Geschmack der Speisen erzielt wurde. — Das nämliche Resultat ergab sich bei vergleichenden Kochproben mit den künstlichen Fetten und dem Sesamöl, wo die Mehrergiebigkeit von Witschis geruchfreiem Speiseöl stets über 25 % betrug, so dass der höhere Preis von Witschis Speiseöl durch bessere Ergiebigkeit genügsam aufgewogen wird.

Witschis geruchfreies Speiseöl eignet sich auch besonders gut zur Herstellung von Mayonnaise-Sauce, sowie zur Verwendung als Salatöl für die verschiedensten Salatarten.

Zürich, den 23. April 1910.

Frau Wiederkehr, Goldbrunnenstrasse 85.

Sektion Amt Fraubrunnen des B. L. V. Versammlung, Donnerstag den 19. Mai 1910, nachmittagspunkt 2 Uhr, im Gasthof zum Kreuz in Jegenstorf.

Verhandlungen: 1. Protokoll; 2. Jahresrechnung; 3. Vortrag von Dr. A. Schrag: Herbart, Ziller und die moderne Pädagogik; 4. Bezug der Beiträge für den Bernischen Lehrerverein und die Stellvertretungskasse; 5. Unvorhergesehenes.

Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 14. Mai, nachmittags 2½ Uhr, im Gymnasium.

Stoff: Mädchenturnen (3. Schuljahr): Stabübungen. Knabenturnen: Pferdsprünge. Leitung: Kündig. Männerturnen: Röm. Ringe, Stehball. Leitung: Eggemann.

Besprechung des Pfingstmontag-Ausfluges.

Lehrergesangverein Bern. Samstag den 15. Mai, nachmittags von 4—6 Uhr, Probe für gem. Chor. Lokal: Aula des städt. Gymnasiums. Der Vorstand.

Lehrergesangverein des Amtes Burgdorf und Umgebung. Übung für die Kreissynode, Samstag den 14. Mai 1910, nachm. 1½ Uhr, in Burgdorf. Lokal: Gemeindesaal. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 14. Mai 1910, nachmittags 1¼ Uhr, im Gasthof zum „Sternen“ in Grosshöchstetten.

Übungsstoff: Einzelgesang („Im stillen Grunde“, von Dr. C. Munzinger) und Chorlieder auf den Sängertag in Biglen am 22. Mai.

Zu vollzähligem Besuch lädt ein

Der Vorstand.

Schweizerischer Lehrerinnenverein, Sektion Bern und Umgebung.

Hauptversammlung, Mittwoch den 18. Mai, 2 Uhr nachmittags, im Café du Pont. Traktanden: 1. Statutarische Geschäfte. 2. „Die Rechnungsmethode Lay“; Referat und Lehrprobe von Frl. L. Fürst. 3. Heimweihe. 4. Mitteilungen und Unvorhergesehenes. Nachher Café und Gemütlichkeit.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

Der Vorstand.

Nichtmitglieder sind willkommen.

Riedhof

— bei Thun —

Restaurant 30 Minuten vom Bahnhof Thun, am Eingang der Kohlerenschlucht. Grosse Lokalitäten und Garten.
Telephon. — Gute Küche. — Mässige Preise.
Der tit. Lehrerschaft und den Vereinen empfiehlt sich bestens. Der Besitzer: **Joh. Kipfer.**

Die deutsche Schule in Philippopol

sucht zum 15. September einen Lehrer oder eine Lehrerin mit Befähigung für Französisch und Deutsch. Anfangsgehalt Fr. 175 für einen Lehrer, Fr. 150 für eine Lehrerin. Freie Reise, nach drei Jahren freie Rückreise. Gelegenheit zu Nebenverdienst.

Bewerbungen, enthaltend beglaubigte Zeugnisabschriften und Photographie, nimmt entgegen

Der Vorstand der deutschen Schule Philippopol (Bulgarien).

Oberhofen

Gasthaus & Restaurant zu Rebleuten
am Thuner See

Grosse Lokalitäten (Garten und Säle). — Billard. — Küche und Keller prima. — Mässige Preise. — Telephon. — Für Schul- und Vereinsausflüge usw. sehr geeignet.

Frutigen

Hotel-Pension Restaurant Terminus
(am Bahnhof)

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften, bei ganz reduzierten Preisen, bestens empfohlen.

G. Thænen, Besitzer.

Stückergarten Biel

(Altrenommiertes Geschäft)

Mittagessen für Schulen und Gesellschaften in allen Preislagen.

Bestens empfiehlt sich

E. Stücker, chef de cuisine.

Thun

Café Oberland

3 Minuten
v. Bahnhof

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen bestens. Vorausbestellung erwünscht. Telephon.

Frau Witwe Meyer.

Suzern

Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus
„Wallhall“

Theaterstrasse 12 — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflichst empfohlen. — Mittagessen à 80 Rp., Fr. 1.—, Fr. 1.50 und Fr. 2.—. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. — Räumlichkeiten für über 250 Personen. — Vorausbestellung für Schulen erwünscht.

(H 2470 Lz)

Telephon 896.

E. Fröhlich.

BERN Restaurant Bieri

Bühlstrasse 57, Länggasse
Tramstation Mittelstrasse. — 10 Minuten vom Bahnhof

Grosser, schattiger Garten. — Geräumiger Speisesaal.
Mittagessen für Schulen und Vereine.

Es empfiehlt sich

Karl Bieri, Metzger und Wirt.

Petroleum-Heizofen



neueste Konstruktion, auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garant. hochfeine Ausführung, so lange der Vorrat reicht, per Stück nur Fr. 27.—, und zwar nicht gegen Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit, daher kein Risiko.

Paul Alfred Goebel, Basel
Postfach Fil. 18
Dornacherstrasse 274.



Erhalten Sie sich
und die Ihrigen gesund
durch häufiges Baden!
Ich sende gegen 3
Monate Kredit, Ver-
packung gratis: 1 grosse
Sitzbadewanne wie Ab-
bildung zu nur 22 Fr.
1 grosse Liegebadewanne,
für die grössten
Personen gross genug,
wenig Wasser erforderlich,
zu nur 35 Fr.

Paul Alfred Goebel
Basel
Postfach Fil. 18
Dornacherstrasse 274.

Pianos und Harmoniums

Auswahl 70 bis 80 Instrumente, nur beste Fabrikate, empfiehlt in allen Preislagen

F. Pappe-Ennemoser

54 Kramgasse - BERN - Telephon 1533

Billigste Bezugsquelle für die tit. Lehrerschaft.

Alleinvertreter von Burger & Jacobi (bestes Schweizer-
fabrikat), sowie der **Weltfirma Thürmer**.

Entzückende Tonschönheit. — Abzahlung. — Miete. — Tausch. — Stimmung.
Reparaturwerkstätte für Pianos und Harmoniums.

Höhenkurort

Hotel und Pension Falkenfluh

Telephon

1080 m über Meer

Telephon

Station Oberdiessbach an der Burgdorf-Thun-Bahn.

Lohnendster Ausflugsort für Schulen. Prachtvolle Fernsicht auf die Berner Alpen bis zum Jura. Gute Verpflegung, geräumige Lokalitäten, billige Preise. Von Oberdiessbach in $\frac{5}{4}$ Stunden erreichbar.

Höflichst empfiehlt sich

(H 3294 Y)

Frau B. Zumstein-Stettler.

Grindelwald Hotel Belvédère

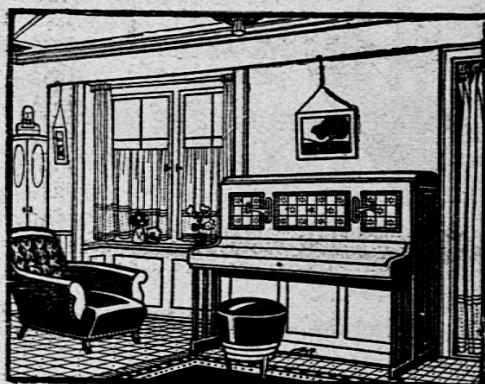
Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfehlen sich

Hauser & Ruchti.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden!** **Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit, und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeits erleichterung und Geldersparnis! Schreiben sie sofort an:

577

Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! — Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Bierhübeli Bern

beim Hirschenpark

hält sich den Bern besuchenden Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
Grosser Garten und grosser Saal.
Mittagessen zu reduzierten Preisen.
Bestens empfiehlt sich

(H 3139-Y)

R. Schaeren.

Beatenberg Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid.**

empfiehlt sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen.

Kleine Scheidegg

2070 m

(Berner Oberland)

2070 m

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme zu reduzierten Preisen. Spielsaal mit Klavier. Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaugang, Gletscher, Eisgrotte). — Gaststube für bescheidene Ansprüche. — Jede wünschenswerte Auskunft durch

711 **Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.**

Frutigen Berner Oberland Bahnhof-Hotel & Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen- und Breakfahrten. (Zà 2182 g)

Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Witschis gebrauchsfertige Produkte

(Hafermehl, Hafermilch-Kakao, Pudding, Suppen und Kindergriess) ergeben gegenüber bisherigen $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ Ersparnis an Kochzeit und Brennmaterial, $\frac{1}{4}$ an Produkten-Quanta. Hälfte bis vollständigen Fettbedarf bei Suppen. Ersatz der Vollmilch durch Magermilch für Mehlspeisen. Vollständige Verdaulichkeit und hygienische Reinheit.

Speziell zu empfehlen für Schülerspeisungen, Ferienkolonien, Erziehungsanstalten, Pensionen und Armenbehörden zur Abgabe an nahrungsbedürftige Familien statt Geld. Event. werden Probemuster gratis gesandt. Zu beziehen von **Witschi, Zürich III.**

Basel Die Speisehalle am Claragraben 123

empfiehlt den ländlichen Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten und grossen schattigen Garten.

Mittagessen von 60 Rp. an.

Achtungsvoll

Die Verwaltung.

725

Hotel

SPIEZ KRONE

zwischen Schiff und Bahn

Pension Itten.

zwischen Schiff und Bahn

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen bei altbekannter freundlicher Aufnahme tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Restaurationsgarten für 350 Personen. Gute Mittagessen von 80 Rp. an. Temperenzfreudlich. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez-, Beatushölen, Äschi- und Niesenbesucher. (H 3640 Y)

Bestens empfiehlt sich

J. Luginbühl-Lüthy, Besitzer.

Verlag Dr. Gustav Grunau, Bern

Soeben erschienen :

Wanderstudien:

Am Rhein — Pariser Briefe — Riviera

von

Emil Scheurer

Lehrer am Technikum in Burgdorf.

Buchschnuck

von

**Otto Abrecht, Zeichenlehrer,
Frauenfeld.**

Elegante Ausstattung. — Umfang 250 Seiten.

Preis:

Broschiert: 4 Franken.

Gebunden: 5 Franken.